

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 16. März.

Inland.

Berlin den 14. März. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von hier nach Neu-Strelitz abgegangen.

Der bisherige Advokat Karl Feller ist zum Anwalt bei dem Landgerichte zu Lrier bestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen, von Schön, ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Der Königl. Französische Kabinetsekourier Christoph ist von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gereist.

Ussland.

Königreich Polen.

Warschau den 12. März. Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paszkiewicz von Erivan, ist am 10. d. vor 5 Uhr des Morgens von St. Petersburg in Warschau eingetroffen; auch ist mit Sr. Durchl. dem Fürsten Feldmarschall dessen Gemahlin hier angekommen.

In Gemäßheit eines Befehls Sr. Exc. des Generals der Kavallerie und Militair-Gouverneurs der Hauptstadt Warschau, Grafen von Witt, fordert das Municipal-Amt die sich hier aufhaltenden Offiziere des gewesenen Polnischen Heeres auf, von nun an weder die Polnische Uniform, noch die Abzeichen ihres Offizier-Ranges zu tragen, weil dies mittelst einer Verfügung der höhern Behörde untersagt ist. Diese Verordnung bezieht sich jedoch nicht auf diejenigen Polnischen Offiziere, welche in aktivem Dienste stehen, denn diesen steht es frei, die Uniform

und die Abzeichen bis auf weitere höhere Befehle zu tragen.

In Gemäßheit eines andern Befehls unsers Militair-Gouverneurs wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es untersagt ist, die Uniform der National-Garde zu tragen. Jeder muß sich daher vor dergleichen Mißbrauch hüten, um die unangenehmen Folgen, welche aus der Uebertretung dieses Verbots entstehen könnten, zu vermeiden.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 2. März. Durch außerordentliche Gelegenheit ist heute von Ankona die Nachricht eingegangen, daß die Franzosen auch die dortige Citadelle besetzt haben. Es wird erzählt, dies sei das Signal für die ganze Bevölkerung von Ankona gewesen, ihren revolutionairen Gesinnungen freien Lauf zu lassen und unter dem wiederholten Rufe: Es lebe die Freiheit, es lebe Frankreich, nieder mit den Päpstlichen! National-Kokarden aufzustecken. Man sieht, wohin die Expedition geführt hat, die nach der feierlichen Versicherung des Französischen Kabinetts zum Schutze des Papstes und seiner anerkannten legitimen Souverainetäts-Rechte ausgesandt wurde. Wenn dies der erste Versuch seyn soll, wodurch der Französische Premierminister sich der Partei der Bewegung gefällig zu bezeugen für verpflichtet hielt, so ist er wenig geeignet, dem Ehrgefühl der Franzosen zu entsprechen und eine Lobrede auf ihre Achtung des Völkerrechts zu begründen. Auch vermuthet man hier, daß der Befehlshaber der Expedition die von dem Ministerium erhaltenen Instruktionen überschritten habe und zu Gewaltthatigkeiten gegen die Päpstlichen Truppen und Behörden keinesweges autorisirt gewesen sei. Inzwischen scheint Graf Saint-Aulaire zu Rom nichts gethan

zu haben, um den Akt des Contre-Admirals Galleo zu desavouiren. Man weiß, daß die Päpstliche Regierung am 25. von dem ganzen Hergange der Sache unterrichtet war, und daß Se. Heiligkeit gegen die ihr zugefügte Gewalt und feindliche Besetzung ihres Gebiets protestiren wollte. Es ist nun zu erwarten, wie die Kabinette das Benehmen der Franzosen ansehen, und ob sie die dem Papste zugefügte Beleidigung nicht für einen Bruch der Verträge erklären, wodurch der heilige Stuhl in Rücksicht seiner Souverainetät und der Integrität seiner Staaten unter den Schutz der Europäischen Kontinental-Mächte gestellt ist. (Allg. Zeit.)

I t a l i e n.

Aus den neuesten authentischen Nachrichten aus Ankona geht hervor, daß der Hafen-Capitain gleich nach Ankunft der Franzosen sich selbst zuerst auf einem Boot zu ihnen begab, wo dann das Ceremoniell für den folgenden Tag, wo die Offiziere den Deputaten besuchen wollten, die Salutation der Schiffe u. s. w. verabredet ward. Die Gewaltthätigkeit des Obersten Combe geht, wie man sagt, so weit, daß der Deputat, in seinem Zimmer bewacht, nicht einmal seiner Dienerschaft Zutritt geben darf. Der Papst hat befohlen, daß der Deputat und die Päpstlichen Truppen, mit Ausnahme der Polizeigarde, augenblicklich die Stadt und Festung verlassen und sich nach einem anderen Orte der Provinz begeben sollen. (Allg. Zeit.)

General Cubieres hat zu Ankona eine Proclamation erlassen, worin erklärt wird, die Franzosen seyen gekommen, den Frieden zu erhalten, die Bürger zu beschützen, und dem Papste beizustehen.

Von der Italienischen Grenze den 1. März. Bei Modena ist eine Oesterreichische Infanteriedivision zusammen gezogen, welche unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Hrabowski gegen Rimini zu marschiren und sich daselbst aufzustellen befehligt ist. Die Einnahme von Ankona durch die Franzosen hat diese Maßregel veranlaßt. Es ist natürlich, daß nun in ganz Italien, und namentlich auch bei der Oesterreichischen Armee Kriegesgerüchte verbreitet sind; man behauptet schon, daß die Feindseligkeiten unverzüglich beginnen, und ein Angriff auf Ankona gemacht werden würde. Uns scheinen diese Gerüchte noch etwas zu voreilig. Doch ist gewiß, daß bei der Oesterreichischen Armee in der Lombardei große Bewegung herrscht, und auch Sardinien in Piemont und Savoyen rüstet. (Ein anderes Schreiben will wissen, daß Oesterreichische Kabinete habe erklärt, in folgenden drei Fällen sich zum Kriege genöthigt zu sehen: 1) Wenn die Französischen Truppen nicht zu gleicher Zeit den Kirchenstaat räumten, wo die Oesterreichischen es thaten. 2) Wenn die Franzosen die Insurgenten gegen die Päpstliche Regierung unterstützten. 3) Wenn die Franzosen den heil. Vater zwingen wollten, in seinen Staaten eine der Französischen ähnliche Verfassung einzuführen.) (Allg. Zeit.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. März. Die Angelegenheit von Ankona, sagt der Temps, beunruhigt das Ministerium, und namentlich Herrn Perrier, von dem der Anschlag eigentlich herrührt. Diese Sache hat den Kredit des Ministerpräsidenten bei dem diplomatischen Korps außerordentlich geschwächt; bis jetzt hatte man noch einiges Vertrauen in seinen Charakter; allein dieser zwecklose, plötzliche gefasste Beschluß hat seinen Einfluß sehr geschwächt. Hr. Perrier ist aber auch selbst sehr in Verlegenheit in Betreff dieser Expedition; er weiß nicht, welche Bestimmung er ihr geben, wie er sie rechtfertigen, noch wie er ihre Kosten decken soll. Sonderbar genug freut sich General Sebastiani inßgeheim, nicht das Portefeuille geführt zu haben, als dieser Beschluß gefaßt worden; er desavouirt die ganze Sache. — In Betreff der Spanischen Angelegenheit, versichert der Temps, hat sich nichts geändert. Das Spanische Kabinet wird interveniren, und weder England noch Frankreich werden dies hindern; sie führen darum keinen Krieg. Für Belgien giebt es bloß Heil in einem neuen Traktat, in einer neuen Aufstellung von Artikeln; außerdem ist an keine Ratifikation zu denken. Graf Orloff hat sich deshalb förmlich erklärt.

Man meldet aus Toulon vom 25. v. M.: Es vergeht kein Tag, ohne daß der Telegraph nicht 5 oder 6 Depeschen hierher befördert; dies erhält denn die hiesigen Fahrzeuge in steter Bewegung. Das Rendezvous der zweiten Expedition ist Porto-Vecchio; daselbst wird sie die weiteren Befehle des Marechal-de-Camp Cubieres erwarten. Dahier ist die Ankunft zweier Batterien Belagerungsgeschütz angezeigt.

Die Gazette enthält: „Es scheint ausgemacht, daß Spanien zu Gunsten Don Miguels interveniren werde, und daß Frankreich und England gegen diese Intervention protestiren, die nichtsdestoweniger Statt haben wird. Niemals fanden so viele Interventionen Statt, als seit die Juliusrevolution das Prinzip der Nichtintervention zur Basis ihrer Politik erklärt hat.“

Die Gazette bemerkt in Betreff der Belgisch-Holländischen Angelegenheiten: „Man muß auf die Meinung der Vernünftigen zurückkommen, welche behaupten, das neue Königreich Belgien sei nicht lebensfähig geboren und werde wie ehemals Polen endigen. Frankreich möge unser System annehmen, und die regelmäßige Regierung, welche daraus hervorgehen wird, zerstört durch ihre alleinige Gegenwart jeden Vorwand zum Mißtrauen, und wir werden ohne Krieg noch Unfälle jene herrlichen Provinzen erhalten, welche die Natur, wie die Sympathie der Bewohner bestimmt haben, die Nordgränze unseres schönen Vaterlands zu seyn.“

Die Theuerung der Lebensmittel zu Algier nimmt auf eine furchtbare Weise überhand. Die Araber besuchen fast wenig oder gar nicht unsere Märkte.

Hiesige Blätter reden von der großen Unternehmung einer allgemeinen Seedampffschiffahrtsgesellschaft, so daß man künftighin von Paris in 12 Tagen in Marseille, in 9 Tagen in St. Petersburg, in 4 Tagen in Hamburg, in 6 Tagen in Kopenhagen, in 2 Tagen in Rotterdam, in 6½ Tagen in Stockholm und in 3½ Tagen in Köln eintreffen könnte.

Paris den 3. März. Kraft K. Ordonnanz wird auf den Vorschlag des Marineministers, Grafen v. Rigny, die Organisation der Marine neuerdings vollständig umgestaltet. Die Verordnung enthält 19 Titel und 148 Artikel.

Aus Wien sind heute zwei Kouriere hier eingetroffen. Sie überbrachten Depeschen von Marschall Maison, deren Inhalt äußerst wichtig und überhaupt von der Art seyn soll, die Hoffnungen der Freunde des Friedens zu vermehren.

Das Geschwader Dom Pedro's langte nach einer siebenwöchigen Fahrt von Belle-Isle zu Terceira an. Dom Pedro wurde daselbst mit großem Enthusiasmus empfangen.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 11. v. M. zählt alle Vortheile auf, welche die Portugiesische Regierung den Spaniern in Portugal zugestehet; man sieht hierin von Seiten Portugals das eifrige Bemühen, sich den König von Spanien und seine Unterthanen auf alle Weise zu verpflichten.

Der Messager des Chambres widerlegt die Angabe des J. des Déb. vom 22. v. M., als ob die Chouans in der Vendee sich eine Uniform beigelegt hätten.

Die Quotidienne ist der Ansicht, daß die Belgischen Minister einzig in der Absicht, um die Gemüther des Volks auf die Verzichtleistung in Betreff der Schiffahrt auf den holländischen Binnengewässern vorzubereiten, den Vorschlag zur Anlegung einer Eisenbahn von Antwerpen nach Köln in Anregung gebracht haben.

Die Furcht vor der Cholera ist bis in die Tuilerieen gedrungen; seit einigen Tagen bemerkt man in allen Audienzsalen Vasen mit Chlorpräparaten.

Strasburg den 3. März. Unsere Stadt ist sehr aufgereggt, eine dumpfe Gährung ist nicht zu misskennen, ihr Vorhandenseyn bestätigen die getroffenen Polizeimaßregeln. Diesen Morgen wurden die Militärposten verdoppelt und das 15. Linienregiment in seine Kaserne gewiesen, damit man es nöthigenfalls bei der Hand habe. Die ohnedies starke Brodtaxe wurde nach dem gestrigen Freitagsmarkt abermals erhöht, auch ist der Preis des Fleisches, so wie der Kartoffeln, für die ärmere Klasse kaum erschwingbar. Die laut ausgesprochenen Drohungen und die sichtbare Erhitzung der Gemüther in den niedern Volksklassen, lassen sündlich den Ausbruch eines Aufstandes befürchten; die Buden der Bäcker und Fleischer dürften zunächst Gefahr laufen.

(Schwäb. Merk.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 1. März. Der Courier versichert, die Antireformer im Oberhause zählten nicht im

mindesten auf eine Majorität im Hause der Lords. Vor einigen Tagen zeigte eine Berechnung der Stimmen im Oberhause bereits eine Majorität von 10 Stimmen zu Gunsten des Ministeriums; diese Zahl wird sich eher vermehren, als vermindern.

Dasselbe Blatt sagt: „Wenn der König von Holland sich weigern sollte, den Vorschlägen des Grafen Orlow Gehör zu schenken, so muß von folgenden 3 Dingen eins eintreffen: entweder der Kaiser Nikolaus verläßt die Sache seines Verbündeten, oder er ermuntert offen seine Ansprüche auf Belgien, oder Frankreich und England geben nach und erkaufen die Ratifikation durch Zugeständnisse.“ Die Times halten die Mission des Grafen Orlow für gar nicht sehr wichtig, und glauben, daß die Ratifikationsangelegenheit auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

Aus Jamaika sind keine neuen Nachrichten da; aus Lissabon Briefe bis zum 19. Adel und Geistlichkeit unterstützen Dom Miguels Pläne auf das eifrigste und man ist der Meinung, daß Frankreichs direktes Dazwischentreten Dom Pedros ganze Unternehmung scheitern machen dürfte. Dieser scheint es vor Allem auf die Wegnahme von Madeira abgesehen zu haben.

London den 2. März. Im Oberhause brachte Lord Strangford heute eine Petition wider die Einfuhr fremder Handschuhe ein und setzte seinen Antrag auf einen Ausschuss hierüber bis zum 8. d. aus.

Nach dem Ergebniss des jüngsten Manduores im Unterhause, um die Distrikte der Hauptstadt ihres Antheils an der Repräsentation zu berauben, setzen die Minister kein Vertrauen mehr auf die Unterstützung ihrer neuen Freunde im Oberhause, wenn auch immer für die zweite Lesung der Bill daselbst eine Mehrheit gesichert werden könnte. Man glaubt daher nun zuversichtlich an eine Ernennung nicht allein von 30 neuen Peers gleich nach der dritten Lesung im Unterhause, sondern daß auch eine zweite Reihe ernannt werden wird, wenn die gemäßigten Reformer nicht hinlänglichen Grund geben, sich ganz auf sie verlassen zu können.

London den 3. März. Das Unterhaus würde gestern mit dem Ausschusse über die Reform-Bill zu Ende gekommen seyn, wenn die Tories nicht eine lange Diskussion über die Schottische Reform-Bill, die gar nicht dem Ausschusse vorliegt, dazwischengeworfen, immer wieder, um Zeit, und mit der Zeit vielleicht alles zu gewinnen.

Das Gesundheitsamt in Bristol hat die Krankheit, an welcher ein von hier dorthin gekommener Matrose gestorben, bestimmt für die ächte Cholera erklärt.

Die Gesamtzahl der an der Cholera Erkrankten war hier gestern 213, der Gestorbenen 121.

Nachrichten aus Madeira vom 10. v. M. zufolge hatten die Constitutionellen einen, jedoch völli misslungenen Versuch gemacht, die Regierung Dom Miguels zu stürzen; die Erbitterung beider Theile war so groß, daß viel Blut floß.

Der Courier sagt: „Eine Pariser Zeitung hatte gemeldet, daß die Vermählung des Königs Leopold mit einer Tochter des Königs der Franzosen bis nach der Ratifikation des Londoner Traktats durch alle großen Mächte ausgesetzt sei. Dies ist nicht genau, dieögerung liegt an keinem Umstande dieser Art, sie hat vielmehr einen häuslichen Grund.“

Bekanntmachung.

Es soll jetzt der Nachlaß des am 10ten December 1822 zu Kojoy verstorbenen Gutbesizers Clemens v. Psarski von den Erben getheilt werden. Die unbekannteren Erbschaftsgläubiger werden davon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen zeitig zu melden, widrigenfalls sie nach S. 141. Tit. 17. Theil 1. des Allgemeinen Landrechts verpflichtet seyn werden, sich wegen ihrer Ansprüche an jeden der Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten.

Krotoschin den 27. Februar 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Da auf die Todeserklärung nachstehender Personen:

- 1) Wojciech Wierzbicki, der sich 1809 aus Rzegocin im Pleschener Kreise entfernt und keine Nachricht gegeben;
- 2) der Seifensieder Johann Gottlieb Schubmacher, welcher sich 1802 von Zduny entfernt hat;
- 3) Christian August Badewitz, welcher vor länger als 30 Jahren von Zduny weggezogen;
- 4) der Tischlergeselle Valentin Sobis, welcher vor länger als 30 Jahren Ostrow verlassen;
- 5) Johann Gottlieb Siebert, welcher am 2ten Februar 1774 geboren und im 17ten Lebensjahre als Müllergeselle von Kobylin auf Wanderschaft gegangen;
- 6) Benedikt Wojciechowski, welcher vor 40 Jahren als Musikus im Dienste des Fürsten Sapieha stand und von Kozmin nach Rußland ging;
- 7) Stanislaus Wojciechowski, welcher vor 40 Jahren Kozmin verlassen hat;
- 8) die Simon und Catharina Dupczynskischen Eheleute, welche seit 1807 Dobrzyca verlassen haben;

bei uns angetragen ist, so werden diese Personen, deren etwanige Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich bis spätestens im Termine

den 29sten September 1832 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Referendarius Neubaur schriftlich oder mündlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls auf Todeserklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze gegen sie erkannt werden solle.

Krotoschin den 1. December 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Das im Wirtschawen Kreise gelegene Allodial-Rit-tergut Karnowke nebst Zubehör Kozniagora, dem Wilhelm Wenzeslaus Neustuppe gehörig, welches nach dem Revisions = Nutzungs = Anschlag der Königl. Landschafts = Direktion zu Bromberg auf 15,181 Rthlr. 8 Sgr. 4 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der gedachten Landschafts = Direktion öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und die Bietungs = Termine sind auf

den 19ten Juni,

den 11ten September,

und der peremptorische Termin auf

den 11ten December a. c.,

vor dem Herrn Landgerichts = Assessor Wamski Vormittags um 10 Uhr allhier angelegt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen. Der Revisions = Nutzungs = Anschlag kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 26. Januar 1832.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

In der hiesigen Königl. Reitbahn soll Freitag den 16ten März Morgens 11½ Uhr, ein gutes Reitpferd, ohne Sattel und Zaum, gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend versteigert werden. Posen den 12. März 1832.

Börse von Berlin.

| Den 13. März 1832. | Zins- | | Preuss. Cour. | |
|--|-------|--------|---------------|-----|
| | Fuls. | Briefe | Geld. | |
| Staats - Schulscheine | 4 | 94 | 93½ | |
| Preuss. Engl. Anleihe 1818 | 5 | — | 101¼ | |
| Preuss. Engl. Anleihe 1822 | 5 | — | 101½ | |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 | 4 | 87½ | 87½ | |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | 93 | — | |
| Neum. Inter. Scheine dto. | 4 | 93 | — | |
| Berliner Stadt - Obligationen | 4 | 95½ | 95 | |
| Königsberger dito | 4 | 94 | 93½ | |
| Elbinger dito | 4½ | — | 94 | |
| Danz. dito v. in T. | — | 35 | — | |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | — | 97½ | |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe | 4 | — | 98½ | |
| Ostpreussische dito | 4 | — | 99½ | |
| Pommersche dito | 4 | — | 105½ | |
| Kur- und Neumärkische dito | 4 | 105½ | 105½ | |
| Schlesische dito | 4 | — | 104½ | |
| Rückstands - Coup. d. Kur- u. Neumark | — | — | — | |
| Zins - Scheine der Kur- und Neumark | — | 58 | — | |
| Holl. vollw. Ducaten | — | — | 181 | — |
| Neue dito | — | — | 19¼ | — |
| Friedrichsd'or | — | — | 13½ | 13½ |
| Disconto | — | — | 3 | 4 |
| Posen den 15. März 1832. | | | | |
| Posener Stadt - Obligationen | 4 | 96 | — | |